

Lampertheim

RHEIN-NECKAR-PRESSE

Zum Thema Sondermüll auf der Deponie in Hüttenfeld kam folgender Leserbrief:

Asbest deponiert

Im Jahr 1997 wurde der Begriff Sondermüll aufgegeben. Der neue Begriff lautet Industriemüll. Ein Teil dieses Mülls sind „besonders überwachtungsbedürftige Abfälle“. Asbest ist, nach der Gefährstoffverordnung, als besonders gefährlicher krebsbezogener Gefahrstoff eingestuft. Die Krebsgefahr, die von Asbest ausgeht, ist seit 1930 bekannt. Im Merkblatt zur Entsorgung asbesthaltiger Abfälle, das Bestandteil der TA Sied-

lungsabfall ist, steht eindeutig, dass Asbestabfälle gesondert abzulagern sind. „Die gesonderte Ablagerung soll auf Monodeponien für asbesthaltige Abfälle erfolgen, sofern diese Deponien nicht zur Verfügbung stehen, ist eine gesonderte Ablagerung in Monobereichen, auf dafür zugelassenen Aldeponien, vorzunehmen. Monobereiche sind von sonstigen Deponiebereichen eindeutig abzugrenzen, für die Ablagerung asbesthaltiger Abfälle auszuweisen und in den Lageplänen darzustellen“ (Abs. 9.1 Merkblatt zur Entsorgung asbesthaltiger Abfälle).

Für die Deponie Hüttenfeld sind keine Monoflächen er-

kennbar. Es gibt Hinweise darauf, dass der asbesthaltige Müll offensichtlich einfach mit dem Hausmüll deponiert wird. Es bleibt zu hinterfragen, welche anderen Abfälle noch deponiert wurden und werden. Nach Angaben des ZAKB werden zirka 1000 bis 2000 Tonnen asbesthaltiger Müll pro Jahr in Hüttenfeld deponiert. Das sind zirka 5000 bis 10000 kg pro Tag. In der Sitzung des ZAKB steht, das asbesthaltige Abfälle nur in kleinen Mengen angenommen werden dürfen. Im Merkblatt werden Kleinmengen definiert mit kleiner als 1000 kg.

Rechnet man die Menge über die letzten 30 Jahre hoch, sind

auf der Deponie Hüttenfeld zwischen 30000 - 60000 Tonnen des asbesthaltigen Abfalls deponiert worden. Im „Pressezettel“ des Bürgermeisters vom 9. August 2003, der allen Hüttenfelder Haushalten zugegangen ist, steht, „zu keiner Zeit wurden und werden Sonderabfälle verarbeitet und in Hüttenfeld abgelagert“ und „Dies bleibt auch in Zukunft so.“

Nach Aussage des ZAKB werden auch weiterhin asbesthaltige Abfälle in Hüttenfeld deponiert. Bürgermeister Maier sagt hier also eindeutig die Unwahrheit.

Peter Edinger, Hüttenfeld

Briefe an die Redaktion

Zum Leserbrief „Bürgerinitiative verdient diesen Namen nicht“ kam diese Zusage:

Verunglimpft

Bereits der erste Leserbrief von Herrn Drackert hat mich schockiert. Ich dachte jedoch, dass es sich um eine einmalige Entgleisung eines gelungssüchtigen Jungpolitikers handelt. Der zweite Leserbrief jedoch zwingt mich (ich bin einer aus der Horde wild gewordener Renner) jedoch, Stellung zu nehmen. Es mag zum schlechten Stil der politischen Parteien gehören, dass man den Andersdenkenden mit Unwahrheiten

diffamiert. Wenn sich jedoch Bürger aus Sorge um die Zukunft ihres Lebensraumes treffen und ihre Bedenken artikulieren, kann es nicht angehen, dass ein Mächtegruppenpolitiker diese Bürger bewusst mit unsachlicher und unwahrer Polemik verunglimpft. Ob es Herrn Drackert gefällt oder nicht, wir sind freie Bürger und keine parteihängigen Untertanen. Ich war am 4. August 2003 als Bürger im Bürgerhaus von Hüttenfeld. Ich kann kaum glauben, dass Herr Drackert auch bei dieser Veranstaltung war, denn ich habe keine unverschämten Veranstaltungen gefunden, kein rüpelhaftes Verhalten von Akti-

visten feststellen können, keine teilweise alkoholisierten Teilnehmer gesehen - nur einen -, kein unverschämtes Verhalten des Ortsvorstehers Schmitt feststellen können.

Es würde den Parteien gut zu Gesicht stehen, wenn sie daran gehen würden, ihre handwerklichen Fehler (Herr Hummel, FDP) zu beheben. Stattdessen schiebt man offensichtlich einen profilierungssüchtigen Lügling vor, der engagierte Bürger diskreditiert. Die Bürgerinitiative wird verunglimpft, da man keine Antworten auf ihre qualifizierten Argumente hat.

Rainer Kolb, Hüttenfeld